Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (1997-1998)

Heft: 3

Artikel: Das Unsagbare aussprechen

Autor: Thönen, Sarah

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1053667

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Unsagbare ausspare ausspar

Eine nationale Kampagne vom 6. Mai bis zum 6. Juli 1997 machte deutlich, dass Gewalt in Beziehungen eine weitverbreitete Realität ist. Eine Mitarbeiterin der Info-Line 157 00 00 berichtet.

Von Sarah Thönen*

Erstmals wurde eine gesamtschweizerische Kampagne «Halt Gewalt gegen Frauen in Ehe und Partnerschaft» durchgeführt. Die von der schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten, dem Zusammenschluss aller Gleichstellungsbüros, lancierte Kampagne hatte die Sensibilisierung der Öffentlich-

keit für dieses stark tabuisierte Thema

zum Ziel.

Das Ausmass der Gewalt

Grundlage für die Kampagne war eine Nationalfondsstudie, welche aufzeigt, dass in der Schweiz jede fünfte Frau in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt in einer Paarbeziehung erlitten hat. Vier von zehn der im Rahmen der Studie befragten Frauen gaben an, in ihrem Leben Opfer psychischer Gewalt geworden zu sein.

Während der Kampagne wurde – nebst einer breiten Medienpräsenz und verschiedenen Veranstaltungen – ein Informations- und Beratungstelefon eingerichtet. Dieses Angebot wurde intensiv genutzt. Es riefen vor allem betroffene Frauen an oder Frauen und Männer, die Mitwisser-Innen von Gewalt in ihrem Umfeld sind und nicht länger tatenlos zusehen wollen.

Gewalt hat viele Gesichter. Körperliche Gewalt ist die offensichtlichste Form, doch auch psychische und strukturelle Gewalt dürfen nicht unterschätzt werden. Immer wieder erzählten Frauen, dass sie ständig kritisiert werden, stundenlang bitten

müssen, bevor sie eine Freundin treffen können oder dass sie kein Geld erhalten.

Erschütternd war, dass von den betroffenen Frauen viele zum ersten Mal von der erfahrenen Gewalt erzählten. Viele waren in ihrer Wahrnehmung verunsichert und zweifelten, ob es sich bei dem von ihnen Erlebten überhaupt um Gewalt handelt. Jahrelang hatten sie geschwiegen, sich geschämt und die Schuld bei sich selbst gesucht.

Lücken im Beratungsangebot

Auffallend war, dass sehr viele ältere Frauen anriefen. Oft hatte sich für sie mit der Pensio-

nierung des Partners die Situation zugespitzt. Diese Frauen finden oftmals kein entsprechendes Beratungsangebot, da sie sich nicht von ihrem Mann trennen wollen, jedoch einen Ort brauchen, wo ihnen zugehört wird, wo sie verstanden werden und Ratschläge erhalten.

Bedenklich stimmt auch die Situation der Migrantinnen. Da sie nur in der Schweiz bleiben können, wenn sie mit ihrem Ehemann zusammen sind, haben sie nur die Wahl zwisammen sind.

HALT GEWALT GEGEN FRAUEN IN EHE UND PARTNERSCHAFT HALTE À LA VIOLENCE CONTRE LES FEMMES DANS LE COUPLE NO ALLA VIOLENZA CONTRO LA DONNA NELLA COPPIA

schen Ausweisung aus der Schweiz oder Verbleib beim gewalttätigen Partner.

Häufig berichteten Frauen von schlechten Erfahrungen mit der Polizei. Frauen, die all ihren Mut zusammengenommen hatten, um Anzeige gegen ihren gewalttätigen Partner zu erheben, wurden wieder heimgeschickt, oder die Polizei erschien nach einem Hilferuf erst spät oder auch gar nicht.

Wie auch die erwähnte Studie bestätigt, stimmt es nicht, dass Gewalt nur in unteren sozialen Schichten und bei Ausländerinnen und Ausländern in Erscheinung tritt. Die Anrufenden waren grösstenteils Schweizerinnen, und unter den gewalttätigen Männern waren auch Direktoren und Manager sowie in sozialen und pädagogischen Berufen Tätige.

Handeln ist angesagt

Die Anrufe bei der Info-Line bestätigen, dass in der Schweiz grosser Handlungsbedarf besteht, um Gewalt gegen Frauen zu verhindern. Für gewaltbetroffene Frauen besteht nur ein ungenügendes Hilfsangebot. Frauenhäuser

haben mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen und müssen mangels Platz Frauen abweisen. Einige Frauenhäuser können keine ambulanten Beratungen anbieten, obwohl gerade dafür ein grosses Bedürfnis besteht.

In der Männerarbeit zeichnen sich heute erste Veränderungen ab. So steigt das Bewusstsein, dass Männer für ihre Taten verantwortlich gemacht werden müssen. Doch immer noch ist eine Frau gezwungen, das Haus zu verlassen, um sich in Sicherheit zu bringen, statt dass der Mann Hausverbot bekommt, wie dies in Österreich seit kurzem praktiziert wird.

Die Gesellschaft darf nicht länger die Augen verschliessen und sich somit zur Komplizin des Täters machen. Ärztlnnen, Juristlnnen, Polizei, Nachbarlnnen, alle müssen Verantwortung übernehmen und sich dafür einsetzen, dass Gewalt gegen Frauen in Beziehungen nicht länger toleriert wird.

*Sarah Thönen ist Politologin. Als Praktikantin bei der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Basel-Landschaft war sie für die Vorbereitung der Kampagne zuständig. Während der Kampagne war sie Mitarbeiterin der Info-Line.

Literaturhinweise:

Nationalfondsstudie (NFP 35): Gillioz Lucienne, De Puy Jacqueline, Ducret Véronique, Domination et violences envers la femme dans le couple, Lausanne, Payot 1997, Fr. 49.–.

Zusammenfassung in: Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten (Hrsg.), Beziehung mit Schlagseite. Gewalt gegen Frauen in Ehe und Partnerschaft, Bern, eFeF-Verlag 1997, Fr. 29.–.

D I E ADRESSE für FRAUEN...

Krisenberatung Abklärungsgespräche Informationsstelle

PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE für FRAUEN

Vogelsangstr. 52

8006 Zürich Telefon: 01/363 83 11

Psychologische Beratungsstelle offene tür zürich

- schnelle, unbürokratische Hilfe für Frauen in Krisensituationen
- soziale, abgestufte Tarife nach Vereinbarung
- in Vorbereitung: Selbsthilfegruppe "Gewalt gegen Frauen in Ehe u. Partnerschaft"

weitere Informationen

offene tür zürich Beethovenstr. 45 8002 Zürich Tel. 01 202 30 00 Mo-Fr 13-19 Uhr

Einzel- + Paar-Beratungen Körpertherapie

Jeannette Egger, Staffelstr. 12, 8045 Zürich Tel und Fax 01-201 60 61 01-750 53 04

WEN-DO BASEL Selbstverteidigung + Selbstbehauptung

Grundkurs für Frauen 15./16.11.97 Grundkurs für Mädchen von 8-10 J. 17.-19.10.97 Aufbaukurs für Frauen 29.11.97 Aufbaukurs für Mädchen ab 10 J. 30.11.97

> HOLLA BILDUNGSARBEIT FÜR FRAUEN + MÄDCHEN 061/361 15 66



CASTAGNA

Universitätsstr. 86 8006 Zürich

01 364 49 49

Beratungs- und Informationsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder, weibliche Jugendliche und in der Kindheit ausgebeutete Frauen

Krisenintervention, persönliche Beratung und Begleitung, Therapievermittlung, juristische Auskünfte, Opferhilfe

Frauen-Nottelefon Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt

Technikumstr. 38, Postfach 2036 8401 Winterthur

Tel. 052/213 61 61

Krisenberatung nach einer Gewalterfahrung Unterstützung im Verarbeitungsprozess Begleitung im Strafverfahren Vermittlung von Ärztinnen, Anwältinnen, Therapeutinnen

Mo, Di, Do, Fr 11-18 Uhr, Mi 13-18 Uhr

PC-Konto 84-8249-0

Vollkontakt SELBSTVERTEIDIGUNG für Frauen



Selbstverteidigung Selbstvertrauen Selbstbestimmung

Lerne Grenzen zu setzen und NEIN oder JA zu sagen wann *Du* willst. Lerne effiziente Selbstverteidigungstechniken, um Dein Leben und Deine Integrität zu schützen.

Lerne mit professioneller Unterstüzung und Anleitung einer Trainerin in realitätsnahen Szenarien unter Stress handlungsfähig zu bleiben.

Erlebe Deine Kraft in Übungskämpfen gegen einen Angreifer in

Kurse in Zürich, Samedan, Bern und St. Gallen.

**Empfohlen durch die Kontaktstelle Opferhilfe
Kontaktstelle Opferhilfe Beratung und Anmeldung:

Verein IMPACT Selbstverteidigung
Dufourstrasse 32, 8008 Zürich, Tel. 01/261 24 23 der Stadt Zürich

Unfall•Krankheit•Invalidität helfen Ihnen RECHTSBERATUNGSSTELLE FÜR UNFALLOPFER UND PATIENTEN/INNEN

01 -



Selbstverteidigung und Selbstbehauptung von Frauen für Frauen und Mädchen

Informationen und Kursangebot:

Telefon

Verein wen-do Spitalgasse 34 48

3011 Bern

2 4 2

Telefon: 031/311 31 44 (dienstags, 11.00 - 13.00 h)